

*deuten auf den Untergang der Burg durch Feuer hin, wobei wohl auch die Kirche beschädigt wurde. Wann sich dies ereignete, ist nicht bekannt.*

*Es wäre möglich, dass dies im Alten Zürcherkrieg (1466) geschah; denn ein am 1. Oktober 1461 der Kapelle St. Mamertus erteilter Ablassbrief könnte vermuten lassen, dass ihm eine Wiederherstellung vorausging...»*

*«Die Untersuchung des Mauerwerkes hat ergeben, dass die Kapelle mit Ausnahme des Turmes, also der Chor und das ganze Kirchenschiff, im neunten oder frühen zehnten Jahrhundert entstanden ist.»*

St. Mamertus war die erste Pfarrkirche von Triesen, was durch die Friedhofanlage im Süden des Plateaus erwiesen ist. Auch die Wahl des Kirchenpatrones stimmt zeitlich mit dem Baubefunde überein.

Pfarrer Büchel nimmt es in seiner *«Geschichte der Pfarrei Triesen»* als sicher an, dass diese Mauer zu einer Burg des Herrn von Trisun gehörte, und er stützt sich auf eine Urkunde des Jahres 1422, die einen Weinberg bei der Burg in Triesen nennt, und auf die alte Bezeichnung *«Burggasse»* für den Weg, der auf die Höhe führt, auch auf den *«Burgweiher»* im Norden der Anlage.

Manchmal geschieht es, dass neue Forschungen alte Ansichten in Frage stellen, und das ist nun auch in bezug auf die Burg der Herren von Trisun geschehen. Die neuen Grabungen ergaben folgenden Befund:

*«Die Ringmauer ist vorhanden, wie sie am Anfang des Jahrhunderts festgestellt worden ist. Im Süden war ein Keller, im Nordosten ein Gebäude, dort, wo im Plane von Pfarrer Büchel die Reste der Burg eingezeichnet waren. Sie deuten aber nur ein Gebäude mittlerer Grösse, etwa einen Wirtschaftshof mit Wohnung.*

*Sicher stand nicht eine Verteidigungsanlage etwa in der Art von Schloss Vaduz oder Gutenberg auf dem Hügel, aber es ist durchaus möglich, dass ein Geschlecht des Dienstmännchens, wie es die Herren von Trisun gewesen sind, dort gewohnt hat. Sie haben einige Bedeutung gehabt und kommen in den Urkunden häufiger vor als die anderen Adelsgeschlechter aus Triesen, die Herren von Richenstein, von Schiel oder von Bach, die irgendwo im Dorfe oder der nahen Umgebung gewohnt haben; denn vier Burgen können wir uns in einem Dorf nicht vorstellen. Von einer Burg im Sinne eines mächtigen und stark bewehrten Baues müssen wir in unserer Vorstellung Abschied nehmen, aber vielleicht hat gerade die Ringmauer einst dem Betrachter den burgartigen Charakter der Anlage verstärkt. Auch ihre Funktion ist nicht ganz klar, denn es gibt Beispiele, dass eine Kirche von einem Mauerwerk umgeben wurde, auch dort, wo kein Schloss stand.»*

Schuppler in seiner Landesbeschreibung von 1815 schreibt zu St. Mamerten:

*«Bei der St. Mamertuskapelle sind noch Ruinen eines alten weitläufigen Gebäudes sichtbar, die einige für Überbleibsel eines dagestandenen Frauenklosters, andere für die eines eingegangenen Schlosses halten.»*

Zwar glaubt Schuppler, die Herren von Triesen hätten in einem 1815 noch erkennbaren, sich in Bauart und Höhe vor andern auszeichnendem Bauernhaus gewohnt («sollen»).

*«Von ganz besonderem Interesse ist für uns der Patron der Kapelle, der heilige Mamertus. Er war Bischof der uralten Stadt Vienne, die an der Rhone in Frankreich liegt, und dort ist er im Jahre 477 gestorben.*

*Bischof Mamertus ist in der Kirchengeschichte vor allem dadurch bekannt, dass er zuerst in seiner Diözese die Bittgänge an den drei Tagen*